Basel, den 21. Februar 1925 XXV. Jahrgang / No. 8

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine: Einladung zur XVII. ordentl. Generalversammlung. — Führende Gedanken. — Das Genossenschaftswesen als Volkssache. — Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Februar 1925. — Volkswirtschaft: Wirtschaftlicher Wochenbericht. — Aus der Praxis. — Bewegung des Auslandes: Skandinavien und Finnland. Aus unserer Bewegung: Biel, Lengnau. — Grundstock einer genossenschaftlichen Bibliothek. — Bibliographie. — Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine: Aufsichtsrats-Sitzung vom 8. Februar 1925. — Verbandsnachrichten. — Verein schweiz. Konsumverwalter: Generalversammlung.

Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine

Einladung

zur

XVII. ordentl. Generalversammlung

Die Mitglieder der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine werden hiermit zur Teilnahme an der XVII. ordentlichen Generalversammlung auf

Sonntag, den 29. März 1925, vormittags 10½ Uhr ins Genossenschaftshaus im Freidorf bei Basel

eingeladen.

Die **Tagesordnung** ist vom Aufsichtsrat folgendermassen festgesetzt worden:

1. Festsetzung der Präsenzliste.
2. Wahl des Bureaus gemäss § 20 der Statuten (Vorsitzender, Stellvertreter, Protokollführer, Stimmenzähler).
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
4. Behandlung und Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 31. Dezember 1924. (Referent: Herr B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.)
5. Allfälliges.

Nach den heutigen Feststellungen des Aufsichtsrates verfügen über Stimmen:

	Total	Anteil des Vorstandes	Anteil des Personals
1. V. S. K. Basel	644	483	161
2. Volksfürsorge, Basel	5	5	—
3. Möbelvermittlung, Basel	3	3	—
4. M. S. K. Zürich	27	27	—
5. S. G. G. Kerzers	1	1	—
6. Minoterie coop. du Léman	11	6	5
7. Aarau	9	6	3
8. Altdorf	2	1	1
9. Arbon	34	23	11
Uebertrag	736	555	181
10. Baden	19	14	5
11. Basel (A. C. V. beider Basel)	1190	595	595
12. Bern	194	135	59
13. Bischofszell	4	3	1
14. Brugg	12	8	4
15. Buchs (St. G.)	5	3	2
16. Chaux-de-Fonds, C. Réunies	173	87	86
17. Chaux-de-Fonds, S. d. c.	26	15	11
18. Chur	60	40	20
19. Courrendlin	1	1	—
20. Delsberg	23	12	11
21. Dürrenast	2	1	1
22. Frauenfeld	38	25	13
23. Freidorf	4	4	—
24. Genf, S. c. s. d. c.	155	93	62
25. Grabs	7	5	2
26. Grenchen	7	5	2
27. Huttwil	7	4	3
28. Kreuzlingen	5	3	2
29. Langenthal	12	8	4
30. Langnau i. E.	6	4	2
31. Lausanne	67	45	22
32. Liestal	22	13	9
33. Luzern	147	88	59
34. Menziken-Burg	2	1	1
35. Neuenburg	65	46	19
36. Niedergerlafingen	7	5	2
37. Niederschönthal	12	8	4
38. Olten	60	33	27
39. Papiermühle	1	1	—
40. Romanshorn	5	3	2
41. Rorschach	33	22	11
42. Schaffhausen	27	18	9
43. Solothurn	65	43	22
44. Steffisburg	9	6	3
45. Stein a. Rh.	2	1	1
46. St. Georgen	4	3	1
47. Uetendorf	1	1	—
48. Vallorbe	13	7	6
49. Wädenswil, E.-V.	8	6	2
50. Weinfelden	3	2	1
51. Windisch	2	1	1
52. Winterthur	82	55	27
53. Worb	8	4	4
54. Zürich, L. V.	298	199	99
55. Einzelversicherungen	37	—	37
Total	3666	2231	1435

Die vorstehend erwähnten Organisationen werden ersucht, dafür zu sorgen, dass bis zur Generalversammlung die Delegierten sowohl der Verwaltung als auch des Personals gewählt werden und dass die

an der Generalversammlung anwesenden Delegierten sich nicht nur über ihre Stimmberechtigung, sondern auch über die genaue Anzahl Stimmen, die jeder Delegierte abzugeben berechtigt ist, ausweisen können.

Die durch die Teilnahme der Delegierten an der Generalversammlung entstehenden Auslagen fallen zu Lasten der einzelnen Mitglieder der Versicherungsanstalt.

Basel, den 8. Februar 1925.

Im Namen des Aufsichtsrates
der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine

Der Präsident: **E. Angst.** Der Sekretär: **E. O. Zellweger.**

Führende Gedanken

Gerechtigkeit.

Es ist wahr: die Gerechtigkeit ist ein verzehrendes Feuer. Sie lässt uns nie ruhen. Sie treibt und jagt. Sie ist unbarmherzig, bis man ihr dient. Es gibt nichts Quälenderes, als eine Ungerechtigkeit sehen und die Hände gebunden wissen. Man versteht nicht, dass die anderen nicht sehen wollen, wie schlecht sie handeln. Alle Umwege sind uns ein Rätsel, sobald wir den einen geraden, rechten Weg erkannt haben. Es tut dem gerechten Menschen körperlich weh, dass er soviel Unrecht empfinden muss. Sie ist doch so aufrichtig und einfach, sie liebt doch nur das Licht, sie gibt solch festen, friedlichen Sinn: diese Gerechtigkeit — und doch ist sie so fremd. Man muss herzhaft um sie kämpfen, um sie zu gewinnen; man kann lange suchen, bis man sie findet.

Aber dies alles ist noch nicht das Quälendste. Was uns unglücklich macht, ist, dass wir selbst der Gerechtigkeit Angesicht oft nicht erkennen können, weil es so verschiedene Züge trägt... Sie soll uns Mass geben und Ziel setzen, sie soll uns zeigen, was unrecht ist und warum, und wo die Grenzen ihres eigenen Reiches sind. Aber sie lässt uns im Stich...

Was hat der Name «Gerechtigkeit» in der Weltgeschichte schon zudecken müssen! Deshalb fassten sie wohlmeinende Menschenkinder und sperrten sie ein in Recht und Regel. Und so meinten schliesslich die Menschen, man braucht nur zu wissen, was Gesetz und Lehre von der Gerechtigkeit sagten, um sie zu besitzen. Derer lachte die Gerechtigkeit. Sie fuhr aus wie der Sturm und fragte die Menschlein: «Fasset ihr mich?» Sie schlich sich in die Herzen derer, die ferne vom Gesetze waren, und belastete ihre Seele, dass sie anfingen zu hungern und zu dursten nach Gerechtigkeit. Sie ist der Lebenstraum der Menschen, der zur Wirklichkeit erwachen will. Die Kleinen wachsen in ihrer Kraft, die Elenden gesunden in ihrer Luft. Sie ist ein Lebenshauch, der über die Totengefilde der Menschen dahinbraust, dass Menschen erstehen in Mannheit, Reinheit, Wahrheit. Lebensweckerin heisst die Gerechtigkeit.

C. Traub: „Aus suchender Seele".

Das Genossenschaftswesen als Volkssache.

Die Zeit liegt noch nicht weit zurück, wo viele Zweifel darüber herrschten, ob die schweizerische Volkswirtschaft jemals auch nur annähernd wieder die Kraft und Bedeutung zurückgewinnen könne, die sie vor dem Weltkriege aufzuweisen hatte. Die aus den Kriegswirkungen hervorgegangene Wirtschaftskrise hatte Lähmungserscheinungen gebracht, die befürchten liessen, dass sie eine Verkrüppelung hinterlassen werden, die unserem Volke nicht mehr gestatte, den früheren Lebensstandard einzunehmen. Es kam dann aber besser, und wenn wir heute auch noch stark geschwächte Glieder an unserem Wirtschaftskörper sehen, so ist der Allgemeinzustand doch so, dass man sich um die wirtschaftliche Lebensfähigkeit unseres Landes meistens keine oder doch nur noch geringe Sorgen macht. Was sich nicht schon eingerenkt hat, meint eine weit verbreitete Denkweise, wird sich wohl noch einrenken. So ist das Vertrauen auf stetige günstige Wendungen schon beträchtlich grösser als es der Gegenwartszustand eigentlich erlaubt, und nur verhältnismässig wenige mag es geben, die aus den heutigen Verhältnissen noch nicht auf ein lichtvolles Zukunftsbild schliessen können, weil sie auf Grund ernsten Nachdenkens noch zu viel Trügerisches sehen, als dass sie sich einfach auf Illusionen setzen und vertrauensvoll dorthin tragen lassen könnten, wo alles Beängstigende aufgehört hat.

Man braucht sich eigentlich nicht zu verwundern, dass die erdrückende Mehrheit der Menschen sich nicht um Schwierigkeiten zu kümmern pflegt, nachdem die furchtbaren Krisenjahre — sowohl diejenigen der Kriegs- wie der Nachkriegszeit — gezeigt haben, wie sogar in Zeiten härtester Bedrängnisse wenig Neigung zum Nachdenken, dafür aber umsomehr die Sucht zum Reden vorhanden war. Es war wenig Verlangen, der Volkswirtschaft, obwohl von ihrem Gange die Existenz beträchtlicher Volkskreise abhängig sein konnte, auf den Grund zu sehen; auch um die Zusammenhänge, die zwischen vielen Teilen und dem Ganzen bestehen und von grosser Bedeutung sind, kümmerten sich die Wenigsten und so kam es, dass die Prüfungszeit vorüberging, ohne die Eindrücke hinterlassen zu haben, die zum Vorteil der Menschen hätten haften bleiben sollen.

Der Einzelne, der sich ganz auf sich selbst stellen will, übernimmt niemandem gegenüber eine Pflicht, er ist frei, sich zu nützen oder zu schaden. Anders derjenige, der in Gemeinschaft, also mit andern wirken will: je grösser der Kreis ist, in dem es geschehen soll, desto grösser sind die Pflichten, die er leisten, die Verantwortlichkeit, die er übernehmen soll. Der Genossenschafter begibt sich in ein solches Verhältnis der Pflicht und Verantwortung gegenüber seinen Mitgenossenschaftern. Wollte er der Genossenschaft nur mit dem Vorbehalt angehören, dass sie für ihn und für einen Kreis Gleichdenkender lediglich ein Feld ist, auf dem man sich einen Platz für Sonderzwecke aussucht und vielleicht sogar zum Unkrautpflanzen übergeht, so läge für die redlichen Bebauer des Feldes die Notwendigkeit vor, zum Rechten zu sehen, das heisst solche Sonderabsichten und Schädigungsversuche zu vereiteln.

Die Genossenschaftsbewegung hat zwar den Erschütterungen der Krisenjahre standgehalten, sieht sich nun aber doch genötigt, einige Jahre an der Ausbesserung erlittener Schäden zu arbeiten. Unter dem Gemeinschaftswillen aller Genossenschafter würde sich diese Notwendigkeit leicht vollbringen

lassen, ja es wäre nicht unmöglich, die Bewegung auf einen Stand zu erheben, der weit über den Punkt hinausragen würde, den sie in ihrer besten Zeit einnehmen konnte. Es scheinen aber nicht alle, die sich als Anhänger der Genossenschaftsbewegung betrachten, einzusehen, dass der Zusammenhalt aller unerlässlich ist, wenn Fortschritte erzielt werden wollen, sonst könnten sie unmöglich mit Absichten auftreten, die unter der Mitgliedschaft zur Lockung und für die ganze Sache zur Schwächung führen. Man könnte sich, wenn's nicht eher zum Heulen wäre, an der Merkwürdigkeit ergötzen, dass die Kommunisten, die doch die allein unerbittlichen Gegner des Kapitalismus sein wollen, es nicht einmal zu fühlen scheinen, wie ihr angeblich genossenschaftliches Wollen kapitalistischen Interessen dient. Gelänge den Kommunisten in den Konsumgenossenschaften das, was sie jetzt nicht ohne stolze Gebärde als ihre Aufgabe proklamieren, so könnte der Profithandel sich erstaunt sagen, dass er dort Helfer gefunden, wo er sie am wenigsten vermuten durfte. Derart ins Verkehrte gehende Resultate ergeben sich unabweisbar wenn eine Bewegung, die wirtschaftliche Aufgaben erfüllen soll, unter politische Gesichtspunkte gestellt wird.

Es ist oft genug beobachtet worden, wie Konsumvereine, die günstige örtliche Entwicklungsbedingungen besassen, bald nur noch vegetieren konnten und schliesslich zerfielen, weil Politik und Konsumvereinsbetrieb nicht oder nicht genügend auseinander gehalten wurden. Trotz manchem deutlichen Fiasko wiederholen sich solche Fehler doch wieder, man meint eben, es sei nur das ungeschickte Anfassen der Sache gewesen, das andernorts Fehlschläge brachte, ja man habe die politischen Energien nicht in vollem Masse eingesetzt. Die Kommunisten erklären nun, des Entschiedensten aufs Ganze gehen, das heisst die Konsumvereinsbewegung so beeinflussen zu wollen, dass sie ihren Parteizwecken dienstbar gemacht werden können. Es hiesse die Konsumvereinssache unter- und die genannten Parteiabsichten überschätzen, wenn man an die Durchschlagskraft der kommunistischen Proklamation glauben würde, aber sie als ganz ungefährlich anzusehen, geht auch nicht an. Die Losung, den Klassenkampf in die Genossenschaften hineinzutragen, braucht nicht einmal eine grosse Anhängerschaft zu gewinnen, um doch Verwirrung und Schaden verursachen zu können. Für diese Meinung ist mindestens e i n Beleg vorhanden. Die Gewerkschaften bekamen die kommunistische Zellenbauerei und das Fraktionenwesen sehr nachteilig zu spüren. Die Genossenschaften werden gut daran tun, beizeiten zu verhindern, dass auf ihrem Boden politische Elemente ihre schäumenden Rosse tummeln können. Dieser Platz soll für alle Raum bieten, die das Genossenschaftswesen unterstützen wollen.

Als Volkssache kann das Genossenschaftswesen grosse Leistungen vollbringen, als Parteisache wird es Stückwerk sein und dies vielleicht in erster Linie zum Nachteil der Arbeiterklasse, der man weiss machen will, sie werde aus politisch, resp. kommunistisch gerichteten Genossenschaften grosse Vorteile ziehen können. Wenn es eine Bewegung mit sozialen Tendenzen gibt, die sich mit den Auffassungen verschiedener Volksklassen verbinden lassen, so ist es die Genossenschaftsbewegung. Wer diese Meinung gelten lassen kann, sollte auch die richtige Einstellung zu derselben finden können, das heisst, er sollte von den Genossenschaften nur das erwarten und verlangen, was sie gewähren können, ohne sich im Gegensatz zu solchen Volkskreisen zu stellen, deren Existenz auch durch Arbeit gewonnen und erhalten werden muss. Um die Genossenschaft können sich viele zusammenscharen, die sich sonst nicht zusammenfinden könnten, aber es dürfen einzig und allein genossenschaftliche Bestrebungen verfolgt werden, wenn das Beieinanderbleiben gesichert sein soll.

Neben den kommunistischen Absichten sind auch noch andere vorhanden, die die Konsumvereinsbewegung für spezielle Zwecke einspannen wollen; man tauft politische Angelegenheiten einfach in wirtschaftliche um und glaubt damit der Konsumvereinsbewegung zumuten zu dürfen, so und so Stellung zu einer Frage zu beziehen. Weil damit, wie gemachte Erfahrungen lehren, für den direkten Zweck wenig erreicht wird, dafür aber eine schädliche Verärgerung eines Teils der Mitgliedschaft erwartet werden muss, ist es nicht verwunderlich, wenn erfahrene Führer der Konsumvereinsbewegung nichts von solchen Aktionen wissen wollen. Aber auch bei rein wirtschaftlichen Angelegenheiten können so mannigfaltige Interessen vorliegen, dass die einen Genossenschafter sie so, die andern entgegengesetzt beeinflussen wollen. Wird derart gegen einen Teil eine Losung ausgegeben, so ist der Schaden für die ganze Sache da. Jedenfalls ist für die Leitung der Bewegung ein Entschluss nicht so leicht, wie für diejenigen, die auf einem scharf abgegrenzten Interessenstandpunkt ihre Meinung bilden und ihre Forderung formulieren können. Da das Genossenschaftswesen seiner eigentlichen Bestimmung nur genügen kann, wenn grosse Volksteile ihm ergeben sind, sollte alles unterbleiben, was zur Behinderung seines Wachstums oder sogar zur Verkleinerung seines Umfanges führen müsste.

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Februar 1925.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Bureaus des V. S. K.)

Wir schrieben anlässlich der Beurteilung der Ergebnisse unserer Erhebung vom 1. November 1924: «Wie weit die Aufwärtsbewegung im ganzen noch gehen wird, darüber sind heute bestimmte Angaben noch nicht möglich. Es hat immerhin den Anschein, als ob die Ernteergebnisse anfänglich, ob bewusst oder unbewusst, absichtlich oder unabsichtlich, etwas zu schlecht beurteilt worden seien, so dass es sehr wohl möglich ist, dass die heutigen Preisverhältnisse mit den eigentlichen Tatsachen nicht im Einklang stehen und deshalb über kurz oder lang die Hausse einer Baisse Platz machen muss.» Die Bestätigung unserer Annahme liess nicht lange auf sich warten. Schon am 1. Dezember 1924 zeigte sich ein merkliches Nachlassen in der Schärfe der Hausse, am 1. Januar 1925 sogar bereits ein bescheidener Rückgang der Indexziffer, und die neuesten Ergebnisse deuten ausgesprochen auf eine Baisse hin. Zwar dürfte die anfangs Februar erfolgte Erhöhung der Abgabepreise für Brotgetreide von seiten des Bundes ihren Einfluss auf die Indexziffer nicht verfehlen. Doch ist der Rückgang vom 1. Januar auf den 1. Februar so bedeutend, dass er auch durch die Erhöhung des Brot-, Mehl- und Teigwarenpreises kaum wird aufgewogen werden können, so dass der Stand, den die Indexziffer am 1. Dezember 1924 erreichte und der seit dem 1. März 1922 der höchste war, nicht wieder überschritten werden dürfte. Im übrigen haben

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern	St. Gallen	Lausanne	Winterthur	Luzern
1.	Butter, Koch-	Kilo	540	²460	²500	540	²620	²500	²500	550
2.	„ Tafel-	„	²650	²620	²650	²650	²640	²650	²610	660
3.	Käse, Emmentaler-, fett	„	400	²370	400	400	400	400	400	380
4.	Milch	Liter	41	40	40	40	38	40	40	37
5.	Fett-, Kokosnuss-, billigste Qualität	Kilo	230	230	240	230	240	250	230	230
6.	„ Koch-, billigste Qualität	„	460	200	290	230	180	180	240	240
7.	„ Schweine-, amerikanisches	„	320	310	310	²280	300	300	¹300	300
8.	„ „ einheimisches	„	360	310	380	²300	300	340	²300	300
9.	Oel, Oliven-, vierge extra	Liter	400	300	340	350	360	330	350	320
10.	„ Arachid	„	240	200	180	200	230	200	250	200
11.	Brot, Voll-	Kilo	62	56	53	57	61	56	58	55
12.	Mehl, Voll-	„	68	66	70	64	68	68	65	68
13.	Weizengriess	„	78	¹76	¹90	78	80	85	75	78
14.	Maisgriess	„	52	50	55	50	50	55	50	50
15.	Gerste, Roll-	„	80	80	110	75	84	110	80	80
16.	Haferflocken, offen	„	76	65	90	75	78	90	74	75
17.	Hafergrütze	„	80	76	85	85	80	95	76	80
18.	Teigwaren, ordinär	„	114	¹116	110	114	120	120	112	115
19.	Bohnen, weisse	„	70	64	80	80	75	80	70	70
20.	Erbsen, gelbe, ganze	„	140	110	140	140	120	130	120	110
21.	Linsen	„	160	140	120	160	140	120	130	140
22.	Reis, indischer	„	74	70	55	70	100	85	80	70
23.	„ italienischer	„	90	74	80	80	120	80	90	80
24.	Fleisch, Kalb-, gewöhnl. Braten-, mit Knochen	„	350	²440	400	²320	480	320	500	²340
25.	„ Rind-, „ „ u. Siede-, m. Knochen	„	320	330	330	320	360	320	380	320
26.	„ Schaf-, „ „ „ „	„	²320	²350	450	²350	480	350	¹420	360
27.	„ Schweine-, „ mit Knochen	„	²420	²440	²475	²430	²360	450	²410	440
28.	Eier, Kisten-	Stück	²22	²17	²22	²17	²17	²17	²14	²15
29.	Kartoffeln, im Detailverkauf	Kilo	23	21	23	²22	22	30	25	25
30.	„ „ Migrosverkauf	„	21	16	18	²16	20	¹23	20	20
31.	Honig, einheimischer	„	700	600	¹480	530	560	450	560	600
32.	Zucker, Kristall-	„	²70	²70	65	²70	²74	70	²70	75
33.	Schokolade, Ménage	„	340	320	300	350	360	340	350	360
34.	„ Milch-	„	600	560	600	550	600	600	500	600
35.	Sauerkraut	„	55	60	60	55	55	55	60	55
36.	Zwetschgen, gedörrt	„	140	110	²120	150	130	125	130	¹130
37.	Essig, Wein-	Liter	70	60	70	70	70	70	70	65
38.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	100	84	85	100	100	80	90	95
39.	Schwarztee	Kilo	550	650	1000	¹900	¹850	840	800	700
40.	Zichorien, kurante Qualität	„	140	140	175	175	140	160	140	140
41.	Kakao, Union	„	300	240	240	230	240	225	200	260
42.	Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität	„	360	360	320	340	400	380	340	¹350
43.	Anthrazit	q	1450	1300	1150	1350	1520	1300	1300	1340
44.	Briketts	„	860	780	900	870	850	850	810	920
45.	Brennsprit 92°	Liter	85	100	90	90	90	95	90	100
46.	Petroleum, ordinär, offen	„	40	43	40	40	40	40	40	40
47.	Seife, Kern, Ia. weiss	Kilo	175	150	150	145	175	160	165	165

¹) Preisaufschlag. ²) Preisrückgang.

auch die Warenbörsen in den letzten Tagen an der festen Haltung, die sie seit einer geraumen Zeit einnahmen, merklich eingebüsst, und es ist nicht ausgeschlossen, ja sogar ziemlich sicher anzunehmen, dass dieser Prozess noch weiter andauern wird. End aller Enden wird dann das herauskommen, was ohne den Einfluss der Spekulation schon letzten Herbst eingetreten wäre, eine kleine Erhöhung der durchschnittlichen Preislage infolge der ungünstigeren Ernteergebnisse. Vielleicht aber sind auch die Preisrückgänge, die einige Artikel, wie Fleisch, Zucker, Kohlen, der allgemeinen Tendenz entgegen, schon seit einiger Zeit aufweisen, so stark, dass das durchschnittliche Niveau aller Preise nach Beendigung der Spekulationsmanöver überhaupt nicht höher stehen wird als vor Jahresfrist, so dass dann die nicht bestreitbare Erhöhung des Lebenskostenstandes in der zweiten Hälfte 1924 allein durch Börsenspekulation bedingt gewesen wäre.

Jedenfalls hat die Preisbewegung des Monats Januar sehr stark auf eine Annäherung an die Preisbasis des Vorjahres hingewirkt. 119 Preise sind vom 1. Januar auf den 1. Februar gesunken, nur 32 gestiegen. Keine einzige Erhöhung ist einigermassen von Bedeutung, dagegen verdienen folgende Rückgänge berechtigtermassen Erwähnung: Eier (21,7%, 21 Vereine), Schaffleisch (8,4%, 10 Vereine), Tafelbutter (5,7%, 17 Vereine), Zucker (5,4%, 16 Vereine), Schweinefleisch (5,4%, 12 Vereine), Kochbutter (3,4%, 7 Vereine) und Kalbfleisch (3,3%, 11 Vereine). Der Eierpreis geht auf das Frühjahr hin regelmässig zurück. Wenn der Preisabschlag diesmal besonders gross ist, so hat das seinen Grund darin, dass infolge der milden Witterung die sonst erst

vom 1. Februar 1925.

La Chaux-de-Fonds Le Locle	Biel (B.)	Neuchâtel	Fribourg	Schaffhausen	Chur	Herisau	Thun	Lugano	Solothurn	Vevey Montreux	Rorschach	Aarau	Bellinzona	Städte mit Preisveränderung +	Städte mit Preisveränderung —	Nr.
520	550	500	600	500	2510	500	500	550	530	550	2635	470	550	—	7	1.
2630	2660	2650	640	3650	2650	2660	2650	560	650	2650	2655	650	2580	—	17	2.
370	400	400	380	390	380	400	380	360	380	360	400	400	400	—	1	3.
36	39	39	31	41	40	37	36	42	39	41	38	38	40	—	—	4.
230	240	270	250	240	240	230	230	240	240	240	240	250	240	—	—	5.
210	210	300	250	340	220	240	300	400	260	240	320	240	280	—	—	6.
280	280	310	270	1400	280	300	2290	280	300	280	320	310	300	2	2	7.
340	300	300	300	300	300	320	2300	280	280	2320	320	360	300	—	4	8.
300	360	340	350	380	380	350	350	2320	350	300	350	360	360	—	1	9.
180	220	210	200	240	280	240	200	2200	220	200	250	250	250	—	1	10.
55	57	56	57	58	60	62	57	60	60	56	56	58	64	—	—	11.
168	70	70	70	65	70	66	70	65	67	65	70	70	64	1	—	12.
178	80	80	80	75	80	80	80	75	80	80	80	185	80	4	—	13.
50	155	55	55	50	55	56	50	40	50	50	50	156	45	2	—	14.
80	90	95	75	84	85	90	90	80	100	80	90	288	80	—	1	15.
80	80	80	70	74	80	80	75	80	75	80	80	80	70	—	—	16.
80	90	85	80	84	80	90	85	80	85	80	86	90	80	—	—	17.
110	118	115	120	120	120	118	115	110	1118	1120	120	120	105	3	—	18.
80	180	80	65	80	70	70	70	50	70	80	80	78	80	1	—	19.
108	120	120	130	120	130	130	1120	130	120	130	130	2120	120	1	1	20.
130	140	140	160	140	150	140	140	140	135	100	140	130	130	—	—	21.
75	70	75	80	80	80	90	75	65	70	70	85	84	72	—	—	22.
80	80	80	80	90	100	80	80	80	80	80	90	86	70	—	—	23.
360	2310	2340	400	2320	340	2480	2360	2500	2360	450	440	2480	450	—	11	24.
320	320	320	400	320	380	360	350	380	380	400	2340	380	380	—	1	25.
2360	2310	2310	450	2350	340	2420	2380	350	2380	400	400	400	300	1	10	26.
490	460	460	1450	450	2420	2400	480	400	2400	2450	2360	2400	400	1	12	27.
216	220	217	18	218	218	219	217	220	217	218	20	220	220	—	21	28.
225	24	25	40	24	25	128	220	20	223	30	24	25	20	1	4	29.
218	20	24	19	20	20	122	18	18	218	124	19	121	18	4	3	30.
550	600	540	550	600	540	580	600	500	520	550	1600	600	450	2	—	31.
265	275	272	80	80	275	278	275	265	275	170	274	278	265	1	16	32.
340	350	350	350	350	350	350	350	400	350	320	350	350	280	—	—	33.
600	600	600	600	600	600	600	600	600	600	560	600	600	600	—	—	34.
55	60	250	70	50	60	60	45	60	50	50	60	60	60	—	1	35.
140	150	150	120	130	1140	130	1130	130	140	2110	140	150	125	3	2	36.
70	80	75	80	85	80	80	65	80	70	80	70	75	75	—	—	37.
75	90	80	85	140	100	100	100	85	100	80	120	105	80	—	—	38.
800	900	850	700	1000	1000	700	850	700	1750	800	1100	850	750	3	—	39.
140	175	140	140	140	140	140	140	175	140	100	140	160	175	—	—	40.
180	200	200	180	250	250	220	200	300	210	220	300	240	230	—	—	41.
360	340	380	380	400	340	440	350	300	1300	340	320	260	350	2	—	42.
1220	1400	1300	1100	21400	1500	1680	1300	1350	1400	21200	1500	1310	1400	—	2	43.
740	870	860	900	760	1000	800	2850	900	850	950	820	820	1050	—	1	44.
85	85	85	80	95	90	90	85	90	85	90	90	90	80	—	—	45.
40	38	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	—	—	46.
150	165	165	150	190	175	190	175	150	170	150	200	175	150	—	—	47.

später einsetzende Mehrerzeugung schon jetzt eintritt, und deshalb die alten Vorräte schneller abgestossen werden müssen. In Schaf-, Schweine- und Kalbfleisch scheint teilweise im In-, teilweise im Ausland, teilweise im In- und Ausland eine Absatzstokkung infolge Ueberproduktion eingetreten sein. Das Ende der Krise dürfte noch nicht eingetreten, vielmehr auf den 1. März weitere Preisrückgänge, namentlich auf Schweinefleisch, zu erwarten sein. In Butter tritt nach dem übermässigen Bedarf der Festzeit im Januar gewöhnlich ein bedeutendes Nachlassen der Nachfrage und in Verbindung damit ein Preisrückgang ein. Der Zucker endlich verharrt weiter in seiner Baissetendenz, da die Mehrproduktion früheren Jahren gegenüber alle Haussebestrebungen zum vornherein zur Nutzlosigkeit zu verdammen scheint.

Die Indexziffer bringt die allgemeine Tendenz der Preise zur Baisse durch einen Rückgang um Fr. 36.48 oder 3,4 Punkte von Fr. 1827.56 beziehungsweise 171 auf Fr. 1791.08 oder 168 zum Ausdruck. Im Vordergrund steht der Eierabschlag. Er wirkt sich auf die Indexziffer mit vollen Fr. 20.— aus. Dann folgen Fleisch mit Fr. 7.23, Milch und Milcherzeugnisse (Butter) mit Fr. 4.21, Süsstoffe (Zucker) mit Fr. 2.70, Kartoffeln mit Fr. 2.50, Gebrauchsgegenstände mit Fr. —.59 und Speisefette und -öle mit Fr. —.04. Einen Aufschlag verzeichnen lediglich die Gruppen Gebrauchsgegenstände (Fr. 10.—) und Zerealien (Fr. —.69). Die Indexziffer steht am 1. Februar um 2,0% unter dem Stand vom 1. Januar 1925 und 2,4% unter dem Stand vom 1. Februar 1924. Die Lebenskosten sind also um 2,4% niedriger als vor Jahresfrist. Zum Jubel ist deswegen immerhin noch

Artikel	Einheit	Preis am 1.Februar 1925	Preis am 1. Januar 1925	Preis am 1.Februar 1924	Veränderung in % gegenüber dem 1. Januar 1925	Veränderung in % gegenüber dem 1.Februar 1924
Butter, Koch-	kg	512	530	534	÷ 3,4	÷ 4,1
Butter, Tafel-	„	640	679	656	÷ 5,7	÷ 2,4
Käse, Emmentaler-, fett	„	388	390	392	÷ 0,5	÷ 1,0
Milch	Liter	40	40	40	—	—
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	235	235	231	—	+ 1,7
„ Koch-, billigste Qualität	„	279	279	219	—	+ 27,4
„ Schweine-, amerikanisches	„	306	303	290	+ 1,0	+ 5,5
„ „ einheimisches	„	326	329	334	÷ 0,9	÷ 2,4
Öl, Oliven-	Liter	342	342	343	—	÷ 0,3
„ Arachid-	„	211	212	205	÷ 0,5	+ 2,9
Brot, Voll-	kg	57	57	53	—	+ 7,5
Mehl, Voll-	„	67	67	61	—	+ 9,8
Weizengriess	„	79	78	74	+ 1,3	+ 6,8
Maisgriess	„	51	51	48	—	+ 6,3
Gerste, Roll-	„	86	86	66	—	+ 30,3
Haferflocken, offen	„	76	76	70	—	+ 8,6
Hafergrütze	„	81	81	74	—	+ 9,5
Teigwaren, ordinär	„	115	113	101	+ 1,8	+ 13,9
Bohnen, weisse	„	72	72	71	—	+ 1,4
Erbsen, gelbe, ganze	„	125	125	131	—	÷ 4,6
Linsen	„	140	140	152	—	÷ 7,9
Reis, indischer	„	71	71	68	—	+ 4,4
„ italienischer	„	82	82	78	—	+ 5,1
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-. m.Knochen	„	384	397	414	÷ 3,3	÷ 7,2
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	„	333	334	333	÷ 0,3	—
„ Schaf, „ „ „	„	361	394	374	÷ 8,4	÷ 3,5
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	439	464	528	÷ 5,4	÷ 6,9
Eier, Kisten-	Stück	18	23	24	÷ 21,7	÷ 25,0
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	23	24	22	÷ 5,2	+ 4,5
„ im Migrosverkauf	„	19	19	17	—	+ 11,8
Honig, einheimischer, offen	„	582	581	493	+ 0,2	+ 18,1
Zucker, Kristall-	„	70	74	99	÷ 5,4	÷ 29,3
Schokolade, Ménage	„	335	335	333	—	+ 0,6
„ Milch-	„	582	583	583	÷ 0,2	÷ 0,2
Sauerkraut	„	57	57	55	—	+ 3,6
Zwetschgen, gedörrte	„	129	133	92	÷ 3,0	+ 40,2
Essig, Wein-	Liter	69	69	71	—	÷ 2,8
Wein, Rot-, gew.	„	92	92	93	—	÷ 1,1
Schwarztee	kg	758	755	671	+ 0,4	+ 13,0
Zichorien, kurante Qualität	„	148	149	148	÷ 0,7	—
Kakao, Union	„	244	245	246	÷ 0,4	÷ 0,8
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	351	350	253	+ 0,3	+ 38,7
Anthrazit	q.	1330	1335	1422	÷ 0,4	÷ 6,5
Briketts	„	847	849	1028	÷ 0,2	÷ 17,6
Brennsprit, 92°	Liter	92	92	96	—	÷ 4,2
Petroleum, ordinär, offen	„	41	41	40	—	+ 2,5
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	160	161	165	÷ 0,6	÷ 3,0

kein Anlass vorhanden. Es darf nämlich nicht übersehen werden, dass am 1. Februar 1924 der Eierpreis abnorm hoch war, am 1. Februar 1925 dagegen abnorm tief ist — der Unterschied macht volle Fr. 24.— aus —, sodann aber vor allem, dass kurz nach dem 1. Februar 1925 ein Preisaufschlag auf Brot, Mehl, Teigwaren und anderen Mahlerzeugnissen eingetreten ist.

Zum Teil ist der Rückgang der Indexziffer auch begründet in der durch die Jahreszeit bedingten Abwärtsbewegung einiger Saisonartikel. Ziehen wir den vom 1. Januar auf den 1. Februar regelmässig eintretenden Preisabschlag der Saisonartikel in Betracht, d. h. rechnen wir in unserer Indexziffer nur den Teil der Preisveränderung ein, der von der Norm abweicht, so erhalten wir für die gesamte Indexziffer

Indexgruppen	Indexziffer am 1. Februar 1925 absolut	1. Februar 1925 1. Juni 1914 = 100	Indexziffer am 1. Januar 1925 absolut	1. Januar 1925 1. Juni 1914 = 100	Indexziffer am 1. Februar 1924 absolut	1. Februar 1924 1. Juni 1914 = 100	Veränderung in % gegenüber dem 1. Januar 1925	Veränderung in % gegenüber dem 1. Febr. 1924
Milch und Milcherzeugnisse	573.90	168	578.11	169	577.62	169	÷ 0,7	÷ 0,6
Speisefette und -öle	64.60	160	64.64	161	60.88	151	÷ 0,1	+ 6,1
Zerealien	353.66	164	352.97	164	326.52	152	+ 0,2	+ 8,3
Hülsenfrüchte	16.63	178	16.63	178	16.69	179	—	÷ 0,4
Fleisch	343.99	174	351.22	177	365.10	184	÷ 2,1	÷ 5,8
Eier	72.—	180	92.—	230	96.—	240	÷ 21,7	÷ 25,0
Kartoffeln	57.50	121	60.—	126	55.—	116	÷ 4,2	+ 4,5
Süsstoffe	57.79	151	60.49	158	75.95	199	÷ 4,5	÷ 23,9
Genussmittel	57.24	159	57.14	158	48.29	134	+ 0,2	+ 18,5
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,597.31**	**165**	**1,633.20**	**169**	**1,622.05**	**168**	÷ **2,2**	÷ **1,5**
Gebrauchsgegenstände	193.77	193	194.36	193	213.59	213	÷ 0,3	÷ 9,3
Sämtliche Artikel	**1,791.08**	**168**	**1,827.56**	**171**	**1,835.64**	**172**	÷ **2,0**	÷ **2,4**

Städte	Indexziffer vom 1. Febr. 1925	Indexziffer vom 1. Januar 1925	Veränderung
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,705.85	1,738.81	÷ 32.96
2. Luzern	1,740.44	1,772.98	÷ 32.54
3. Thun	1,755.12	1,796.54	÷ 41.42
4. Basel	1,755.67	1,781.43	÷ 25.76
Städte mit 20,000–49,999 Einwohnern	**1,762.31**	**1,796.62**	**÷ 34.31**
5. Bern	1,769.97	1,809.48	÷ 39.51
6. Neuchâtel	1,775.96	1,809.56	÷ 33.60
7. Genève	1,779.98	1,803.87	÷ 23.89
Städte mit 50,000 und mehr Einwohnern	**1,788.33**	**1,818.02**	**÷ 29.69**
8. Lausanne	1,789.97	1,826.02	÷ 36.05
Städtemittel	**1,791.08**	**1,827.56**	**÷ 36.48**
9. Biel (B.)	1,795.22	1,825.35	÷ 30.13
10. Rorschach	1,807.14	1,871.47	÷ 64.33
11. Winterthur	1,808.23	1,847.06	÷ 38.83
12. Solothurn	1,816.34	1,867.11	÷ 50.77
13. Aarau	1,818.61	1,861.50	÷ 42.89
14. Schaffhausen	1,821.52	1,845.14	÷ 23.62
15. St. Gallen	1,827.39	1,870.45	÷ 43.06
Städte mit 10,000–19,999 Einwohnern	**1,828.51**	**1,866 94**	**÷ 38.43**
16. Lugano	1,851.61	1,881.39	÷ 29.78
17. Herisau	1,857.43	1,876.01	÷ 18.58
18. Zürich	1,857.65	1,885 31	÷ 27.66
19. Vevey/Montreux	1,858.65	1,890.33	÷ 31.68
20. Bellinzona	1,859.05	1,879.47	÷ 20.42
21. Fribourg	1,862.58	1,860.46	+ 2.12
22. Chur	1,863.70	1,890.99	÷ 27.29

nur einen Rückgang um 1,8 Punkte. Immerhin ist er auch so noch bedeutend genug, dass man ihn nicht als zufällig bezeichnen kann.

Die einzelnen Städte gehen in der Veränderung ihrer Indexziffern mit dem Städtemittel ziemlich parallel, ein Zeichen, dass der Preisrückgang im Monat Januar eine Erscheinung war, die sich überall bemerkbar machte. Nur eine einzige Stadt weist eine bescheidene Erhöhung der Indexziffer auf.

Volkswirtschaft

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Die Bundesbahnen können das Jahr 1924 mit goldenen Lettern in ihre Annalen einschreiben, denn zum ersten Male seit Kriegsausbruch haben sie wieder einen Ueberschuss erzielt, der sich sehen lassen kann. Die gesamten Betriebseinnahmen, die 1913 nur 212,7 Millionen betrugen und 1923 erst auf 367,7 Millionen gestiegen waren, erreichten 1924 die Rekordsumme von 403,5 Millionen. Die Ursachen der starken Einnahmenvermehrung gegen 1923 dürften wohl in der Hauptsache im starken Aufschwung des Fremdenverkehrs und in der so sehr belebten Bautätigkeit zu suchen sein, denn es liegt auf der Hand, dass das Baugewerbe mit seinen Massentransporten an Holz, Steinen, Zement etc. den Bahnen einen vermehrten Verkehr zuführen musste. Das ist auch daran erkenntlich, dass die beförderte Gütermenge gegen das Vorjahr gewaltig gewachsen ist, nämlich von 14,6 Millionen auf 16,6 Millionen Tonnen. Mit dieser Verkehrsmenge ist zum erstenmal auch der Verkehr des letzten Vorkriegsjahres stark übertroffen worden. Es scheint bei dieser erfreulichen Zunahme auch ein Anwachsen des internationalen Güterdurchgangsverkehrs, namentlich zwischen Deutschland und Italien und vice versa mitgewirkt zu haben.

Im Personenverkehr ist trotz dem starken Fremdenzustrom des vergangenen Jahres der Zuwachs bei der S. B. B. nicht so bedeutend. Zwar überschreitet auch hier die Zahl der beförderten Personen die gleichen Zahlen des Vorjahres wie des letzten Vorkriegsjahres, aber immerhin nur um einige Prozent. Auch sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr gegen das Vorjahr nur relativ wenig gewachsen, nämlich nur um 5,6 Millionen, während die Einnahmen aus dem Güterverkehr um 26,8 Millionen gestiegen sind. Insgesamt erreichten die Einnahmen aus dem Personenverkehr, von dem manche Eisenbahnfachleute annehmen, dass er den Bahnen grössere Kosten macht als der Güterverkehr, im Jahre 1924 nur 132,8 Millionen Franken, während der Güterverkehr den Bundesbahnen 247,8 Millionen Einnahmen eintrug. Dazu kamen noch diverse Einnahmen im Betrage von 22,9 Millionen, was zusammen die oben erwähnte Einnahmensumme von 403,5 Millionen ergibt.

Von dem Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben von rund 140 Millionen Franken gehen noch die Zinsen für die Anleihen der Bundesbahnen und die Einlagen in die verschiedenen Fonds, insbesondere für die Abnützung der Bahnanlagen ab, nach deren Abzug noch ein Nettoüberschuss von 22 Millionen verbleibt. Dieser Nettoüberschuss würde es erlauben, die Gütertaxen im Durchschnitt um etwa neun Prozent herabzusetzen, wenn Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1924 als die eines Normaljahres betrachtet werden dürften. So weit werden die Bundesbahnen freilich nicht gehen wollen, da sie sich wohl kaum dem Risiko einer erneuten Defizitwirtschaft aussetzen möchten. Sie haben auch noch etwa 200 Millionen Franken Defizite aus der Kriegszeit zu tilgen und können daher nicht darauf verzichten, aus dem Betrieb auch einen mässigen Ertrag herauszuschlagen. Doch ist der Ruf nach weiterem Abbau der Gütertarife sicherlich berechtigt. Diese Tarife waren in der Schweiz schon vor dem Kriege zu hoch und sind viel stärker erhöht worden als die Personentarife, bei denen der populäre Widerstand gegen eine Tariferhöhung viel grösser zu sein pflegt. Für manche Güter und Verkehrsrelationen sind die schweizerischen Taxen vom Doppelten bis zum Dreifachen der Vorkriegszeit angewachsen und wirken damit als ein Hemmschuh auf die heimische Produktion, die auf Benützung des schweizerischen Bahnnetzes angewiesen ist.

Bei den schweizerischen Privatbahnen ist zu konstatieren, dass hauptsächlich die Touristenbahnen 1924 von der Besserung der Konjunktur profitiert haben, während die andern Lokal- und Nebenbahnen zumeist nicht besser abgeschnitten haben wie im Jahre zuvor. So stiegen die Einnahmen der Rhätischen Bahn um 1,7 Millionen, während sie bei der Emmentalbahn, Bern-Neuenburg-Bahn, Burgdorf-Thun-Bahn und andern Bahnen sich ziemlich gleich blieben. Wie sehr der Fremdenverkehr in Graubünden 1924 gewachsen ist, zeigt die Tatsache, dass die Rhätische Bahn im Januar 1923 nur 463,000 Franken aus dem Personenverkehr vereinnahmte, im Januar 1924 aber 706,000 Franken. Im August stiegen ihre Einnahmen aus dem Personenverkehr gar auf 927,000 Franken, während sie im August 1923 nur 719,000 Franken erreichten. Auch nach den neuesten Nachrichten scheint die gute Konjunktur in dem bündnerischen Verkehrswesen noch immer anzuhalten.

In der letzten Zeit sind wieder die Projekte einer Durchtunnelung der Ostalpen aus der Versenkung aufgetaucht, worin sie mit dem Ausbruch des Krieges verschwunden waren. Es wird ratsam sein, wenn man sich damit nicht überstürzt. Bekanntlich rentieren die meisten Alpenbahnen schlecht und selbst

die Gotthardbahn hätte nie rentiert, wenn sie nicht von Deutschland und Italien und auch von den Kantonen und der Eidgenossenschaft grosse Subventionen bekommen hätte, die sie weder verzinsen noch zurückzahlen brauchte. Ob man heute von den finanziell so sehr bedrängten Staaten Gelder für den gleichen Zweck erhalten könnte, will doch fraglich erscheinen. Bevor der Lötschberg nicht rentiert, sollte ein neuer Alpendurchstich verschoben werden.

Aus der Praxis

Die Verantwortlichkeit des Verwaltungsrates und der Rechnungsrevisoren. Vor mir liegt ein Bittgesuch einer Konsumgenossenschaft, die in Not geraten ist. Es heisst darin lakonisch: «Von einem unkundigen Verwalter geleitet, ist unsere Genossenschaft ein Opfer der Wirtschaftskrisis geworden.» Ich nahm mir die Mühe und blätterte im Taschenkalender des V. S. K. pro 1925 nach und fand da folgende Angaben über die Genossenschaft: Mitgliederzahl 1001, Zahl der Läden 9, davon einer vor einem Jahre errichtet, denn im Taschenkalender pro 1924 waren nur 8 aufgeführt, Umsatz Fr. 627,986.—, Rückvergütung Fr. 34,013.—, Reserven Fr. 32,000.—. Vor einem Jahre stand diese Genossenschaft auf Grund der statistischen Angaben noch gut da, denn sie verfügte noch über Fr. 32,000.— Reserven und konnte Fr. 34,013.— Rückvergütungen ausschütten. Im Zeitraum von ca. einem Jahre soll nun ein unkundiger Verwalter die Genossenschaft zur Strecke gebracht haben. Der Konkurs konnte durch einen Nachlassvertrag vermieden werden, wodurch aber viele kleine Sparer zu Schaden gekommen sein sollen, was wohl bei der ganzen Geschichte am meisten bedauert werden muss. Wie lange dieser unkundige Verwalter gewirtschaftet hat, entzieht sich meiner Kenntnis, aber wenn gesagt wird, dass durch den unkundigen Verwalter die Genossenschaft ein Opfer der Wirtschaftskrisis geworden sei, muss angenommen werden, dass dieser Verwalter nicht erst vor einem Jahr angestellt wurde, denn diese Wirtschaftskrisis dauert schon ordentlich lange.

Nun komme ich zu dem, was ich eigentlich sagen will. Es sollte meines Erachtens für jedermann klar sein, dass, wenn die betreffende Genossenschaft noch vor einem Jahre so dastand, wie aus der Statistik des Taschenkalenders pro 1925 hervorgeht, es unmöglich ist, in einem Jahre so weit zu kommen, dass man mit dem Bettelsack durchs Land wandern muss, oder es müsste dann schon ein Unikum von einem Verwalter sein. Viel näher liegt die Annahme, dass es schon lange vorher gekriselt hat, dass schon lange vorher mit der Ausschüttung von Rückvergütungen hätte aufgehört werden sollen. Statt beizeiten zu sanieren, hat man bis zum letzten Jahr grosse Summen an Rückvergütungen verschleudert, Summen, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden waren. So geht es leider nicht nur in dieser Genossenschaft. Es gibt noch andere Vereine, die an der gleichen Krankheit leiden. Ich frage mich aber: Ist ein solcher Zusammenbruch wirklich einzig und allein auf einen unkundigen Verwalter zurückzuführen? Oder ist nicht Verwaltungsrat, Betriebskommission und Rechnungsprüfungskommission und vielleicht auch die Mitgliedschaft zum Teil schuld an dem Fiasko? Die Mitgliedschaft im grossen und ganzen bekümmert sich wenig um den Gang der Geschäfte. Sie ist meistens befriedigt, wenn es viel Rückvergütung abwirft und fragt nicht viel danach, wo diese Summen entnommen werden. Etwas anderes ist es mit den Verwaltungsbehörden. Diese haben denn doch die Pflicht und Schuldigkeit, zum Rechten zu sehen. Vor allem haben sie dafür zu sorgen, dass keine künstlichen Bilanzen aufgestellt werden, in welchen Aktiven figurieren, die keine sind. Und gerade während der Wirtschaftskrisis ist vielfach der Fehler begangen worden, dass das Warenlager zu einem viel zu hohen Wert in die Bilanz eingestellt wurde, nur um Rückvergütung auszahlen zu können. Verwaltungsbehörden, die solche Bilanzen gutheissen, machen sich mitverantwortlich, wenn es dann zu finanziellen Schwierigkeiten kommt; es ist deshalb ungerecht, wenn man in einem solchen Falle nach einem Sündenbock sucht, wo die Verwaltung ja selbst schuld ist. Wenn es einmal so weit gekommen ist, so ist es höchst einfach und bequem, sich die Hände in Unschuld zu waschen und Bittschriften ins Land hinaus zu schicken. Bevor man aber die Hilfe anderer anruft, soll man selber zum Rechten sehen und vor allem die Verantwortlichen feststellen. Letzteres wäre jedenfalls das beste Mittel, das Verantwortlichkeitsgefühl vieler Verwaltungsräte und Rechnungsrevisoren bedeutend zu heben. *J. C.*

Anmerkung des Herausgebers. Dem Einsender sind die Verhältnisse der betreffenden Genossenschaft nicht bekannt, aber mit seinen Vermutungen und Ausführungen hat er nicht weit daneben geschossen; er hätte nur noch «unsinnige» Einkäufe und Verderbenlassen von Waren durch schlechte Lagerung als Gründe des Zusammenbruchs beifügen können.

Bewegung des Auslandes

Skandinavien und Finnland.

Umsätze skandinavischer Grosseinkaufsgesellschaften. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, dass die skandinavischen Staaten, was die Konsumgenossenschaftsbewegung anbetrifft, heute zu den führenden gehören. Unter der Leitung von Persönlichkeiten, die von einem hohen Idealismus beseelt sind, aber nichtsdestoweniger überaus klar zu sehen vermögen, schreitet die Bewegung in diesen Ländern von Erfolg zu Erfolg, und trotz der grossen Schwierigkeiten in denen sich das Wirtschaftsleben auch dort befindet, nehmen die Umsätze von Jahr zu Jahr kräftig zu. So erzielte der schwedische Genossenschaftsbund im Jahre 1924 mit 83,774,252.87 Kronen (119,5 Millionen Franken) gegenüber dem Umsatze des Jahres 1923 von Kr. 72,288,401.50 (106,5 Millionen Franken) ein Mehr von Kr. 11,485,851.37 (13 Millionen Franken). Die alte finnische Grosseinkaufsgesellschaft (S. O. K.) erhöhte ihren Umsatz von Fmk. 517,308,204.86 (80 Millionen Franken) im Jahre 1923 auf Fmk. 630,320,183.02 (84 Millionen Franken) im Jahre 1924 und der Verband der norwegischen Konsumgenossenschaften setzte 1924 Waren im Werte von Kr. 31,580,016.78 (24,5 Millionen Franken) ab, währenddem er das Jahr zuvor mit 23,958,959.59 Kronen (22 Millionen Franken) noch einen um ziemlich genau ein Viertel kleineren Betrag erreicht hatte. Auch die dänische Grosseinkaufsgesellschaft hat wackere Fortschritte gemacht und dürfte hinter den Schwestergesellschaften nicht zurückstehen. Nach einer provisorischen Angabe belief sich ihr Umsatz 1924 auf rund 168 Millionen Kronen (154 Millionen Franken), währenddem der Warenverkauf 1923 nur

rund 147 Millionen Kronen (149,5 Millionen Franken) betragen hatte.

Der allg. Verband finnischer Konsumvereine (S. O. K.) hat in Würdigung des 20jährigen Bestehens sein Verbandsorgan «Yhteishyvä» in einer reich illustrierten Spezialnummer erscheinen lassen. Hervorragende ausländische Genossenschafter haben für diese Nummer Beiträge geliefert. Die gegenwärtige Auflage des Werbeblattes beträgt 104,000, womit die Mitglieder von etwa 300 Konsumvereinen fortlaufend aufgeklärt werden können.

Aus unserer Bewegung

Biel. Der vor einiger Zeit gegründete Personalverband zur Einführung der Alters- und Invalidenversicherung für die Angestellten der Konsumgenossenschaft Biel veranstaltete auf Samstag, den 14. Februar eine Abendunterhaltung mit dem ausgesprochenen Zwecke, dem Versicherungsfonds einige Mittel zuzuführen. Seine regelmässige Speisung erfolgt durch Einzahlung von 2% des Lohnes. Trotzdem der Wettermacher gerade auf diesen Tag mit dem ausgiebigsten Schneefall des ganzen Winters aufwartete, waren die geräumigen Lokale des Hotels zum «Rössli» in Bözingen vollständig besetzt, als Herr Verwalter Walther als Präsident des Organisationskomitees die Anwesenden begrüsste und darauf aufmerksam machte, dass der «Raubzug» auf den Geldsäckel der werten Gäste mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck des Abends entschuldigt werden möchte. Ein wirklich gediegenes Programm unterhielt die «Co-op»-Gemeinde in vorzüglicher Weise und der Verwalter hat mit seinen gut arrangierten lebenden Bildern die Notwendigkeit der Altersversicherung in eindringlicher Weise vor Augen geführt. Ueber alle Darbietungen hier zu referieren, würde zu weit führen, doch verdienen die Sängerinnen, wie auch die Mimen und die Kunstradfahrer ein spezielles Lob. Die Leistungen des improvisierten gemischten Chors der Angestellten unter der Leitung des Herrn Verwaltungsrat Kurz liessen erkennen, dass Herr Kurz den Taktstock zu führen weiss und Frau Musika bei ihm in ebenso hohem Ansehen steht wie Madame «Co-op».

Der Bettelsack zirkulierte in zahllosen Variationen und füllte sich in dem Masse, wie das Portemonnaie der Anwesenden von Stund zu Stund «invalider» wurde. Dafür boten die vom Verwaltungsrat, Behördemitgliedern und Personal für die Verlosung gespendeten schönen Gaben ein schmerzlinderndes Mittel für die opfervolle Hingabe. Was die Göttin Fortuna nicht brachte, das ersetzte Terpsichoren bei einschmeichelnden Melodien und der Tänzerinnenflor war so entzückend, dass auch die Spitzen der Behörden ihre Amtswürde ablegten und sich dem Zauber des Walzertaktes oder des Foxtrotts hingaben bis der prosaische Hahn krähte.

Das finanzielle Ergebnis des Abends wird die Verwirklichung des Zweckes ja nicht ermöglichen, denn da müssen noch andere Quellen fliessen. Doch ist wieder ein Schritt zur Erreichung des Zieles gemacht worden, andere werden folgen müssen. Für den schönen Verlauf der in allen Teilen gelungenen Abendunterhaltung gebührt speziell dem unermüdlichen Verwalter für seine selbstlose Hingabe Dank und Anerkennung.

-s -r.

Lengnau. (Korr.) *Ein Jubiläum.* Der Verbandsverein Lengnau (Bern), der sich aus kleinen Anfängen zu der heutigen 430 Mitglieder umfassenden Organisation entwickelt hat, feierte am 14. dies sein 25jähriges Jubiläum. Herr Dr. Faucherre aus Basel überbrachte eine Gratulation des V. S. K. und liess sich in glänzender Rede, über die man nur ein Lob hörte, über das Wesen der Genossenschaft vernehmen und zeigte, wie die Konsumgenossenschaften schon durch ihre Existenz preisregulierend wirken müssen; wie der Verband durch seine Einkaufsweise Vorteile bietet, und wie Warenmuster sowohl als die Waren selbst in seinem eigenen Laboratorium sorgfältig geprüft werden, so dass alle Gewähr für beste Qualität geboten ist. Schade nur, dass die überzeugenden Worte nicht von einer noch grössern Anzahl als der anwesenden 270 Genossenschafterinnen und Genossenschaftern gehört wurden, es hätte auch der letzte die Sache begreifen und die Notwendigkeit der Treue gegenüber dem eigenen Laden einsehen müssen.

Ueber den Werdegang der Jubilarin liess sich in wohlgelungener Weise ein Gründer vernehmen, während der Präsident der Konsumgenossenschaft Pieterlen die Glückwünsche seines Vereins nebst einigen aufmunternden Worten überbrachte. Zwischenhinein sangen beide Männerchöre um die Wette, — ein erfreuliches Zeichen —, während eine richtig empfundene und vortrefflich wiedergegebene Posse: «E gfählti Singstund» von Appenzeller, ihren wohlverdienten Applaus erntete. Die Veranstaltung liess auch Gemütlichkeit und leibliche Bedürfnisse auf ihre Rechnung kommen, aber das Wichtigste ist, wenn sie die Mitglieder einander genähert und, gemäss der gehörten Worte, im genossenschaftlichen Geist gefördert hat!

Grundstock einer genossenschaftlichen Bibliothek.

		Vorzugspreise Fr.
	1. Theoretisches.	
1.	*Jæggi, B.:* Richtlinien zur weiteren Entwicklung der Genossenschaftsbewegung	—.—
2.	*Munding:* J. Fr. Schärs Genossenschaftliche Reden und Schriften	5.50
3.	*Wilbrandt:* Konsumgenossenschaften	—.80
4.	*Faucherre:* Die Rückvergütung	—.80
5.	**Munding:* Rechte und Pflichten der Genossenschaftsangestellten	1.—
6.	*Schär, J. Fr.:* Die Genossenschaft im Lichte der wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe der Gegenwart	—.10
7.	**Schär, J. Fr.:* Die soziale und wirtschaftliche Aufgabe der Konsumgenossenschaften	—.20
8.	*Staudinger:* Die Konsumgenossenschaft	2.—
9.	**Faucherre:* Bilder aus dem genossenschaftlichen Tier- und Pflanzenleben	2.50
10.	*Fleissner:* Arbeiterbewegung und Genossenschaften	2.50
	2. Volkswirtschaft.	
11.	*Jentsch, C.:* Volkswirtschaftslehre	5.—
12.	*Damaschke:* Geschichte der Nationalökonomie	8.75
13.	*Geering & Hotz:* Wirtschaftskunde der Schweiz	5.50
14.	*Totomianz:* Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus	5.—
	3. Genossenschaftsgeschichte.	
15.	Die Siedelungsgenossenschaft Freidorf	2.—
16.	*Lang, P.:* Karl Bürkli	3.—
17.	*Pettermand:* Der A. C. V. Basel	8.—
	4. Genossenschaftspraxis.	
18.	*Graber, R.:* Die Buchführung für kleinere Konsumvereine	4.—
19.	**Jæggi, B.:* Die Genossenschaft in der Praxis von der Gründung bis zur Liquidation	—.30
20.	*Schär, J. Fr.:* Das Verhältnis vom Jahresumsatz und Warenvorrat, die Lagerdauer und die daraus abgeleiteten Betriebsgrundsätze für die Verwaltungen von Konsumvereinen	—.20
21.	*Schär, O.:* Richtlinien für die Besteuerung der Konsumvereine	—.20
22.	*Schwarz, E.:* Wissenswertes für das Ladenpersonal	1.80
	5. Genossenschaftliche Propaganda.	
23.	**Meyer, U.:* Was alle Frauen wissen sollten	—.25
24.	*Sierakowsky:* Was bietet der Konsumverein der Hausfrau?	—.25
25.	**Platter:* Genossenschaftliche Selbsthilfe	—.10
26.	**Abramowski:* Die sozialen Ideen der Genossenschaft	—.80
27.	**Totomianz:* Die Frau und das Genossenschaftswesen	1.60
28.	*Schlösser:* Die Frauenfrage in der Genossenschaftsbewegung	1.—
	6. Genossenschaftliche Belletristik.	
29.	*Zschokke:* Das Goldmacherdorf	3.—
	7. Genossenschaftliche Theaterdichtungen.	
30.	*Bürki:* Allergattig Bsuech bim Konsumverwalter	1.20
31.	*Thurow:* Im Aufstieg	1.50
32.	dto. Der Traum des Webers	—.60
33.	dto. Die Mission der Witwe	—.80
	8. Mittelstandsbewegung. (Zur Abwehr.)	
34.	*Faucherre:* Mittelstandsbewegung und Konsumgenossenschaften	1.50
35.	dto. Die Händler-Rabattsparvereine	4.—
36.	*Schär, J. Fr.:* Die Wandlungen im Detailhandel	—.20
	9. Gesetzeswerke.	
37.	Schweiz. Zivilgesetzbuch	2.40
38.	Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz	2.40
39.	Schweiz. Obligationenrecht	2.—
40.	Lebensmittelpolizeigesetz	2.50
41.	Schweiz. Genossenschaftsrecht	2.25
		Total 87.50

Der Führer durch die genossenschaftliche Schweiz, ein Prachtswerk, wird dem Abnehmer der obigen Bücher gratis beigelegt.

Die kleine Schrift: Faucherre: Grundsätzliches zur Theorie und Praxis des Konsumvereinswesens, im Verlag des Vereins schweiz. Konsumverwalter, sowie die Schrift: U. Meyer: Erziehungs- und Propagandafragen werden dem Abnehmer ebenfalls gratis zur Verfügung gestellt.

Die mit * bezeichneten Schriften gehören der Sammlung «Genossenschaftliche Volksbibliothek» an, die sich vorzugsweise zum Massenvertrieb eignet. Bei Partienbezügen wesentliche Preisermässigungen.

Jeder Verein legt selbstverständlich in seine Bibliothek: Statuten und Jahresberichte seiner Genossenschaft und des V. S. K., sowie die fortlaufend gebundenen Jahrgänge sämtlicher genossenschaftlicher Blätter, die für die Bibliothek in je einem Exemplar abonniert werden sollten.

Bibliographie

Eingelaufene Schriften.

Nagra Riktlinjer för utvecklingen inom svensk Kooperation. Stockholm. 119 S.

Schweiz. Volksbibliothek. 4. Jahresbericht über das Jahr 1923. 16 S.

Walliser Handelskammer. 7. Jahresbericht über das Jahr 1923. 78 S.

Algemeene Nederlandsche Zuivelbond. Verslag over het jaar 1923. 256 S.

Kaufmännischer Verein Basel. 62. Jahresbericht und Bericht über die Handelsschule umfassend den Zeitraum 1. April 1923 bis 31. März 1924. 67 S.

Allgemeine Maggi-Gesellschaft Kempttal. 35. Geschäftsbericht 1923/24. 5. S.

«Neptun» Transport- und Schiffahrts-A.-G. Geschäftsbericht über das 3. Geschäftsjahr vom 1. Januar 1923 bis 31. Dezember 1923. 5 S.

Chambre de Commerce Suisse en France. Rapport du Conseil d'Administration. Exercice 1923. 31 S.

Volksfürsorge, Gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungs-A.-G. Hamburg. Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1923. 11 S.

Gas- und Wasserwerk Basel. Jahresbericht pro 1923. 46 S.

Schweiz. Landesbibliothek. 23. Bericht 1923. 12 S.

«Coopstraque». All-Ukrainischer Genossenschaftsverband für Versicherungswesen. 1924. 25 S.

«Soyousdonbassin». Die Entwicklung des Donetz-Verbandes. 1924. 23 S.

Les sociétés coopératives en Danemark. La fédération des sociétés coopératives en Danemark. 8 S.

Die zusammenwirkenden Konsumvereine in Dänemark. Kopenhagen. 26 S.

Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine

Aufsichtsrats-Sitzung

vom 8. Februar 1925.

Der Aufsichtsrat der Versicherungsanstalt versammelte sich Sonntag, den 8. Februar 1925, vormittags, im Freidorf, zur Behandlung verschiedener Traktanden, insbesondere zur Besprechung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung per 31. Dezember 1924. Mit Ausnahme des entschuldigt abwesenden Herrn A. Maret, Lausanne, waren sämtliche Mitglieder zugegen.

Als neue Kollektivmitglieder gelangten zur Aufnahme:

Konsumgenossenschaft Delsberg gegen Invaliditätsrisiko, nach Tarif II (30% Anfangspension);

Konsumgenossenschaft Menziken-Burg, gegen Invaliditätsrisiko, nach Tarif III (40% Anfangspension);

Société coop. de consommation St. Imier gegen Invaliditätsrisiko, nach Tarif II (30% Anfangspension).

Sämtliche Aufnahmen erfolgten mit Rückwirkung auf den 1. Januar 1925.

Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1924 wurden eingehend behandelt und zur Weiterleitung an die Generalversammlung vom 29. März 1925, vormittags 10½ Uhr, im Genossenschaftshaus im Freidorf bei Basel, genehmigt.

Die Zahl der der Versicherungsanstalt angeschlossenen Kollektivmitglieder, bestehend aus den Verbandsvereinen und einigen Zweckgenossenschaften des V. S. K., hat sich im verflossenen Jahre nur in bescheidenem Masse vermehrt. Immerhin ist zu bedenken, dass jetzt schon weit über die Hälfte der Angestellten, die in der im V. S. K. organisierten Konsumvereinsbewegung tätig sind, der Wohltaten der Versicherung teilhaftig sind. Die Versicherungsanstalt zählte Ende 1924 51 Kollektivmitglieder. Insgesamt waren auf diesen Zeitpunkt 3553 Personen versichert. 22 Kollektivmitglieder haben für 843 männliche Personen auch die Hinterlassenenversicherung eingeführt. Im Berichtsjahre wurden 37 Jahrespensionen im Betrage von Fr. 69,136.— ausgesprochen. Insgesamt gelangten im Jahre 1924 an Pensionen und Sterbegeldern für die Invaliden- und Hinterlassenenversicherung Fr. 304,934.70 (1923: Fr. 259,109.20) zur Auszahlung. Auf Ende Dezember 1924 zählte die Versicherungsanstalt 159 Pensionierte (1923: 131) der Invalidenversicherung und 11 Pensionierte der Hinterlassenenversicherung. Die Einnahmen an Eintrittsgeldern, Einkaufssummen, Nachzahlungen auf Besoldungserhöhungen und Prämien beliefen sich auf Fr. 1,398,553.15, die Kapitalzinsen auf Fr. 712,349.60. Das Vermögen der Versicherungsanstalt, das für die Deckung der versicherten Risiken vorhanden ist, belief sich am 31. Dezember 1924 auf Fr. 15,317,387.90 gegen Fr. 13,480,185.30 Ende Dezember 1923.

Eine auf Ende 1924 aufgestellte versicherungstechnische Bilanz ergibt einen Fehlbetrag, der nach der Auffassung unseres versicherungstechnischen Vertrauensmannes jedoch nichts Beängstigendes hat, sofern von seiten der Versicherten der Versicherungsanstalt keine weiteren Leistungen zugemutet werden, als nunmehr in den Statuten vorgesehen sind.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 13. und 17. Februar 1925.

1. Die Société coop. suisse de consommation **Genève** ersucht, die gesamte Korrespondenz, bestimmt für die Zentralverwaltung, die Molkerei, Abteilung Brennmaterialien, Manufakturwaren und Schuhwaren an die Adresse: **Société coop. suisse de consommation Genève, Rue Bautte 5** zu senden.

2. Von einigen Verbandsvereinen werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass sie von den Gemeindebehörden zur Beteiligung an der Arbeitslosenversicherung verhalten werden.

Die Verwaltungskommission wird prüfen, ob nicht eventuell für die dem V. S. K. angeschlossenen Vereine im Rahmen des Verbandes, ähnlich des früher bestandenen Konkordates für die Durchführung der Arbeitslosenfürsorge, eine Arbeitslosenversicherung durchgeführt werden könnte, um zu verhindern, dass die Verbandsvereine, die ja eigentlich selten in die Lage kommen werden, Personal wegen Arbeitslosigkeit entlassen zu müssen, zugunsten der Privatindustrie Beiträge entrichten müssen.

3. Als weitere Mitglieder der zu gründenden Genossenschaft «Schuh-Coop» haben sich angemeldet:
Arbon, Konsumverein,
Chur, Consumverein,
Fontainemelon, Société de consommation.
Genossenschaftliches Seminar (Stiftung B. Jæggi),
Kreuzlingen, Allg. Konsumverein,
Langenthal, Konsumgenossenschaft,
Langnau i. E., Konsumverein,
Lausanne, Société coop. de consommation,
Romanshorn, Lebensmittelverein,
Thalwil, Konsumverein,
Uetendorf, Konsumverein,
Wädenswil-Richterswil, Allg. Konsumverein,
Zürich, Lebensmittelverein.

4. Einer Statutenrevision der Konsumgenossenschaft Biel (Bern) wird zugestimmt.

5. Von mehreren Vereinen wird uns bekannt gegeben, dass sie von der Konsumgenossenschaft Derendingen neuerdings ein Bittgesuch erhalten haben um Zuwendung eines Betrages für ein Hilfswerk zu Gunsten der geschädigten Mitglieder dieser Genossenschaft. Auf die verschiedenen Anfragen betr. Auskunftserteilung über die Verhältnisse dieser Genossenschaft müssen wir mitteilen, dass die Genossenschaft infolge verschiedener Umstände, insbesondere aber infolge nichteinwandfreier Verwaltung, in Zahlungsschwierigkeiten gelangt war und einen Nachlassvertrag abschliessen musste, wodurch der V. S. K. einen grossen Betrag verlieren musste, der in der Jahresrechnung pro 1924 abgeschrieben wurde.

Der V. S. K. hat nunmehr die Geschäftsführung der Konsumgenossenschaft Derendingen übernommen. Wir müssen hiebei ausdrücklich bemerken, dass das Zirkular, das den Kreisvorständen und den Verbandsvereinen zugesandt worden ist, vom Vorstand der Konsumgenossenschaft, nicht aber von der Geschäftsleitung, verfasst wurde. Auch wurde dieses Zirkular in keiner Weise vom V. S. K. veranlasst, der seinerseits bei dieser Genossenschaft zu einem Leidtragenden wurde und mit ebenso viel Berechtigung Hilfe zur Deckung der von ihm erlittenen bedeutenden Verluste verlangen könnte.

---

1. Als weitere Mitglieder der zu gründenden Genossenschaft «Schuh-Coop» haben folgende Verbandsvereine ihren Beitritt erklärt:
Konsumverein Baden,
Société coop. de consommation Court,
Konsumverein Davos,
Konsumgenossenschaft Glattfelden,
Konsumverein Grabs,
Konsumverein Heiden,
Allg. Konsumverein Herisau,
Konsumgenossenschaft Interlaken,
Allg. Konsumverein Luzern,
Konsumgenossenschaft Lyss,
Konsumgenossenschaft Niederbipp,
Allg. Konsumverein Niederschönthal,
Konsumverein Thun-Steffisburg,
Konsumgenossenschaft Uetikon a. S.,
Allg. Konsumgenossenschaft Zug.

Insgesamt haben sich bis heute 61 Konsumvereine als Mitglieder der Genossenschaft «Schuh-Coop» angemeldet. Alle Verbandsvereine, die ihren Beitritt zu der zu gründenden Genossenschaft erklärt und Anteilscheine übernommen haben, werden eingeladen, sich an der **Sonntag, den 1. März 1925, vormittags 10½ Uhr im Genossenschaftshaus im Freidorf bei Basel stattfindenden konstituierenden Generalversammlung** vertreten zu lassen. Die Delegierten sollen sich über ihre Vertretungsvollmacht ausweisen können. Die Traktandenliste ist sämtlichen Verbandsvereinen mit dem Bericht des Aufsichtsrates und der Verwaltungskommission vom 14. Dezember 1924 sowie mit dem Statutenentwurf zugesandt worden.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, dass zahlreiche Verbandsvereine der Verwaltungskommission die Mitteilung zukommen lassen, dass sie sich zurzeit über den Beitritt noch nicht erklären, zum Teil weil die Beitrittsfrage einer später stattfindenden Generalversammlung unterbreitet werden muss. Dagegen versprachen sie ihren Bedarf an Schuhwaren bei der Genossenschaft «Schuh-Coop» zu decken.

2. Das Kurhaus Hôtel Beau-Séjour, Tesserete bei Lugano, empfiehlt sich den Mitgliedern der Verbandsvereine und den Angestellten des V. S. K. und der Verbandsvereine. Die normalen Pensionspreise von Fr. 8.50/9.50 erfahren für die Mitglieder und Angestellten etwelche Ermässigung.

3. In dem vom Schweizerischen Rabattverband herausgegebenen «Wirtschaftlichen Volksblatt» vom 15. Februar 1925 wird unter dem Titel «Preisregulierung und Konsumvereine» u. a. ausgeführt, dass die Konsumvereine nicht mehr in der Lage seien preisregulierend zu wirken, sondern dass ihr Bestreben vielmehr dahin gehe, mit den Geschäftsleuten mehr oder weniger stillschweigend dahin Abkommen zu treffen, die Preise nicht mehr nach unten, sondern nach oben auszugleichen.

Es ist nun bekannt, dass auf Ansuchen insbesondere der Privatbäcker, an manchen Orten Vereinbarungen getroffen worden sind, um die Verkaufspreise in gewissen Ortschaften einheitlich festzusetzen. Dies wird nun vom «Wirtschaftlichen Volksblatt» so ausgeschlachtet und dahin ausgelegt, als ob die Konsumgenossenschaften nicht mehr konkurrenzfähig wären, sondern genötigt seien, ihrerseits die Privatkonkurrenz um Abschluss von Preiskonventionen zu ersuchen.

Das «Wirtschaftliche Volksblatt» stellt damit die Tatsachen auf den Kopf und scheint die bisherige Rolle der privaten Geschäftsleute, die an manchen Orten die Konsumvereine ersuchen, gewisse Preisvereinbarungen einzugehen, vor der breiten Oeffentlichkeit den Konsumvereinen zuschieben zu wollen. Das «Wirtschaftliche Volksblatt» vergisst hiebei allerdings, dass bei einem Konsumverein es an und für sich gleich bleibt, ob er einen gewissen Artikel zu einem etwas höheren Ansatze verkauft, weil der im Verkaufspreis zu viel erhobene Betrag in Form von Rückvergütung den Mitgliedern doch wieder zukommt, was indessen bei den privaten Geschäftsleuten nicht der Fall ist.

Angesichts dieser unsachlichen Darstellung der Verhältnisse durch das «Wirtschaftliche Volksblatt» hält die Verwaltungskommission dafür, dass inskünftig auf der ganzen Linie zwischen Konsumvereinen und Privatkonkurrenz keine Preisregulierungen mehr erfolgen, sondern dass die Konsumvereine die Abgabepreise für die von ihnen geführten Artikel ohne irgendwelche Rücksicht auf die Privatkonkurrenz festsetzen sollten. Wenn das von den Konsumvereinen ihren wirtschaftlichen Gegnern mancherorts bewiesene Entgegenkommen in der Presse des privaten Handels in derart unrichtiger Weise ausgelegt wird, so haben die Konsumvereine gewiss keine Veranlassung mehr, auf Begehren betreffend einheitlicher Preisfestsetzung irgendeines Artikels einzutreten.

Wir möchten deshalb allen Vereinsverwaltungen empfehlen, sich inskünftig jeder Unterhandlung mit der Privatkonkurrenz in bezug auf Preisbestimmungen zu enthalten.

Wenn jeder Verbandsverein darnach trachtet, Verwaltung und Organisation zweckmässig einzurichten und dafür sorgt, dass die Spesen in einem gesunden Verhältnis zum Gesamtumsatze stehen, so wird es nicht schwer fallen, dem «Wirtschaftlichen Volksblatt» den Beweis zu erbringen, dass die Konsumvereine in keiner Weise auf Preisregulierungen mit dem Privathandel angewiesen sind, sondern wie bis anhin, so auch in Zukunft ihre Aufgabe sehr wohl zu erfüllen vermögen, die dahin geht, in ihrem Wirtschaftsgebiete preisregulierend zu wirken.

Die eintreffenden Jahresberichte der Verbandsvereine zeigen erfreulicherweise auf der ganzen Linie zum Teil erhebliche Umsatzvermehrungen der Verbandsvereine. Diese Erscheinungen erfüllen uns mit Genugtuung und wir hoffen zuversichtlich, dass durch sparsame Verwaltung, richtig angewandte Propaganda und weitere Umsatzsteigerung es möglich sein werde, die Konsumvereinsbewegung noch weiter auszubauen und zu stärken.

Verein schweiz. Konsumverwalter

Generalversammlung

Samstag, den 28. Februar 1925, vormittags 10½ Uhr im Freidorf bei Basel.

TRAKTANDEN:

1. Begrüssung.
2. Tätigkeit der Frauen in der Konsumgenossenschaftsbewegung:
   a) Heranziehung und Erziehung der Frau zur Genossenschaft, Referentin: Frau Bosshart-Frölich, Zürich;
   b) Erledigung von Reklamationen, Austritten, Verkehr mit den Verkäuferinnen. Referentin: Frau Hauser, Zürich.

   (Um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, 2½ Uhr Fortsetzung der Verhandlungen).
3. Tätigkeits- und Kassabericht.
4. Wahlen:
   a) des Vorstandes;
   b) der Rechnungsrevisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Bericht über Vermittlung genossenschaftlicher Literatur und Schaffung kleiner Bibliotheken bei den Konsumvereinen. Referent: Dr. Faucherre.
7. Herausgabe eines Genossenschaftl. Handbuches und Gewährung eines Beitrages an die Kostendeckung.
8. Die Steinkohle und ihre Gewinnung (Lichtbildervortrag). Referent: Dr. Pritzker.
9. Freie Aussprache.

Werte Kollegen!

Der Vorstand hat sich angelegen sein lassen, auf die Traktandenliste der diesjährigen Generalversammlung Geschäfte zu setzen, welche für alle Kollegen von Interesse sind und mancherlei Orientierungen und Anregungen bringen werden, sodass sich der Besuch dieser Versammlung wohl verlohnt.

Diejenigen Kollegen, welche in Basel bleiben, um an der Gründungsversammlung der «Schuh-Coop» teilzunehmen, werden sich abends nach Vereinbarung zusammenfinden.

Dem Vereine noch fernstehende Verwalter sind zur Teilnahme und zum Eintritt in den Verein freundl. eingeladen.

Mit kolleg. Grusse!

Verein schweiz. Konsumverwalter,

Der Präsident: **Walter.** Der Aktuar: **Hausammann.**

Baden u. **Romanshorn,** den 16. Februar 1925.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Der **Konsumverein Ober-Entfelden,** mit einem Jahresumsatz von 300/350,000 Franken sucht auf 1. Juli a. c. einen **Verwalter-Magaziner.** Handschriftliche Anmeldungen mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind bis 9. März zu adressieren an Präsident G. Bodmer-Studer.

Angebot.

Junge **Tochter,** Absolventin eines Verkäuferinnenkurses in Basel, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per sofort Stelle als **II. Verkäuferin** in Konsumladen. Gefl. Anfragen an Louise Zingg, Rugenparkstrasse 62c, Interlaken.

Junger, tüchtiger **Bäcker,** welcher seine zweijährige Lehrzeit in Konsumgenossenschaft absolviert hat und die Lehrlingsprüfung mit gutem Erfolg bestanden hat, sucht sofort oder später Stelle. Offerten an Arnold Gimmi, Bäcker, Grüneck b/Müllheim (Thurgau).

Ladentochter. Wo wäre eine Stelle in gutgehendem Konsumdepot offen? Reflektant hat eine Tochter, die schon längere Zeit in einem grossen Konsum-Hauptlokal tätig ist. Ostschweiz bevorzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre O. A. 38 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Branchenkundige, kautionsfähige **Verkäuferin,** gesetzten Alters, sucht per 15. März, event. später, Uebernahme einer grösseren **Konsumfiliale.** Offerten unter Chiffre N. B. 186 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Auf 1. Juni event. Juli sucht tüchtige **Verkäuferin,** gesetzten Alters, Stelle als **Filialleiterin,** hat auch Kenntnisse in der Manufakturwarenbranche. Offerten unter Chiffre A. S. 24 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tochter von 25 Jahren sucht Stelle als **Verkäuferin** in einen Konsum, war früher I. Angestellte in Hotels I. Ranges und hernach auch in einem Kaufhaus tätig. Betreffende wünscht im Ladenservice bessere Ausbildung. Sprachkenntnisse: deutsch, französisch und italienisch. Bescheidener Lohnanspruch. Offerten unter Chiffre M. G. 34 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger Mann, Abstinent, Welschschweizer, mit dreijähriger Tätigkeit in Genossenschaft, sucht Stelle als **Magaziner.** Offerten gefl. an Ernest Pichard, Cotterd, Bex (Vaud). Referenzen: Coopérative „L'Avenir" Bex.

Arbeitsamer, solider **Bursche,** bestandenen Alters, mit gutem Auffassungsvermögen und grossem Interesse am Beruf, sucht Arbeit in **Magazin** zu besserer Ausbildung. Kant. Bern bevorzugt. Offerten unter Chiffre T. R. 30 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Durchaus selbständiger **Bäcker-Konditor,** verheiratet, sucht Stelle in Konsumverein für selbständig oder als Erster. Suchender ist in der Bäckerei durchaus bewandert und hat verschiedene erste Stellen bekleidet. Kaution kann gestellt werden. Offerten an H. Eschmann, Mainaustrasse 29, Zürich 8.

Redaktionsschluss: 19. Februar 1925.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.